Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1928)

Artikel: Das Rätsel des Vogelzuges
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988448

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

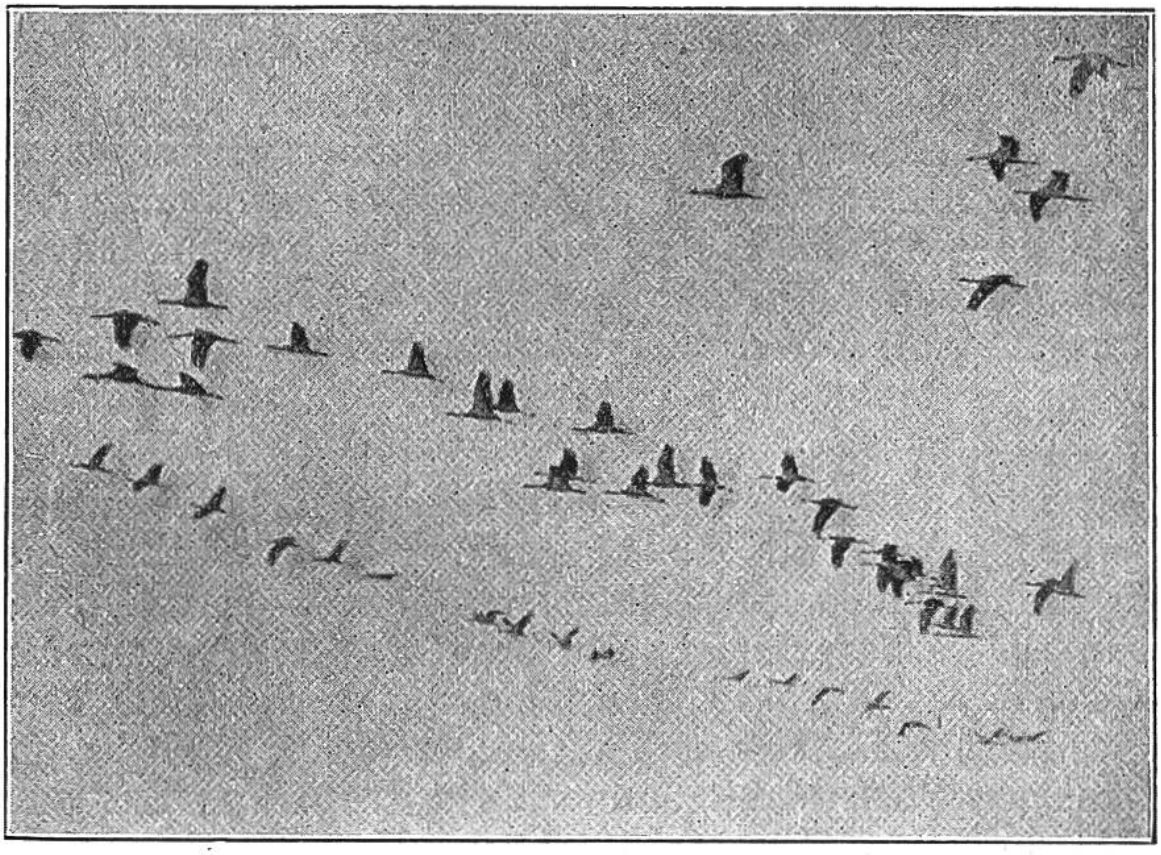
kalt eingesetzt wird. Um solche Quälerei zu vermeiden, müssen die Eisenteile vor Gebrauch in warmes Wasser getaucht oder mit einem warmen Lappen gerieben werden. Dies hat ebenfalls zu geschehen, wenn die Pferde im Freien Futter bekommen und ihnen das Gebiß herausgenommen wird.

Der an der Kette liegende Hofhund ist durch ein gut gedecktes Häuschen vor Kälte und Schnee tunlichst zu schützen. Seine Lagerstätte soll öfters mit frischem Stroh belegt und warm und sauber gehalten werden. Das Trinkgefäß ist täglich zu reinigen und mehrmals frisch zu füllen. Das Wasser sei immer etwas erwärmt (überschlagen). An Futter bedarf der Hund jetzt mehr als im Sommer. Auch lasse man das Tier des Tages einige Stunden los, damit es sich frei bewegen kann.

Das Rätsel des Vogelzuges.

Wenn die Jungen auferzogen und die Schnabulierfreuden des Sommers vorüber sind, bemächtigt sich mancher unserer Vögel eine geheimnisvolle Unruhe. Sie scharen sich zu oft enormen Schwärmen zusammen und ziehen dann plötzlich — manche in charakteristischer Flugordnung — von dannen. Der Kuckuck, dieser Sonderling, pflegt allein zu reisen; Zentralafrika ist das Ziel seiner Wünsche. Der Storch wagt sich bis nach Südafrika. Die meisten europäischen Zugvögel ziehen nach Ägypten, dem Nil entlang nach dem Sudan, nach Mittel- und Südafrika. Die drei Hauptzugstraßen führen über Gibraltar, Sizilien und Kleinasien-Palästina. Durch die Schweiz gehen Zugstraßen von Norden her über den Jura und Genf, ferner durch das Rheintal über Albula und Maloja. Manche Vögel überwintern schon im Mittelmeergebiet, nordische Enten und Singdrosseln begnügen sich mit einem Winteraufenthalt in der Schweiz. Auf der südlichen Erdhalbkugel wandern die Zugvögel nordwärts.

In den Erdgegenden mit kalten Wintern sind mehr als die Hälfte aller Vogelarten Zugvögel; von den 370 in



Vögel auf Reisen: Ziehende Kraniche.

der Schweiz vorkommenden Vogelarten bleiben bloß 75 das ganze Jahr hier. Was befähigt die Zugvögel, Futtermangel und Fröſten rechtzeitig auszuweichen? Wie finden ſie den Weg nach dem oft Tauſende von Kilometern entfernten Reiſeziel und zurück nach den alten Quartieren? Seit uralter Zeit ſuchen die Menſchen dieſe Rätſel zu ergründen. Ornithologen behaupten, die Vögel ſeien zur Eiszeit wegen Futtermangel nach Süden entflohen. Sobald nun jeweilen der Winter im Anzug ſei, ſo täten ſie dies immer wieder, im Glauben, eine neue Eiszeit breche herein. Und da Europa einſt mit Afrika zuſammenhing — bei Gibraltar und zwiſchen Sizilien und dem tuneſiſchen Kap Bon — ſo folgen die Zugvögel heute noch dieſen einſtigen Landwegen, nachdem ſich jene Landbrücken längſt geſenkt haben und vom Meere überflutet worden ſind. Der Vogelzug und die ziemlich regelmäßige Einhaltung beſtimmter Zugſtraßen wäre demnach nichts anderes als die uralte Gewohnheit, beim Herannahen von Kälte andere Futterplätze aufzuſuchen und dabei ſolche Wege zu benutzen, auf

denen jederzeit Zwiſchenverpflegung eingenommen werden kann. Ein engliſcher Forſcher hat behauptet, Zugvögel ſeien imſtande, elektromagnetiſche Erdſtröme wahrzunehmen und ſich nach deren Richtung zu orientieren, ähnlich wie Schiffe ihren Standort nach aufgefangenen Radiowellen beſtimmen können. Dieſe Mutmaßung klingt unwahrſcheinlich. Das fabelhafte Orientierungsvermögen der Zugvögel beruht wohl auf ihrem ausgezeichneten Geſichtsſinn und ihrem Ortsgedächtnis.

Gewaltig ſind die von den meiſten Zugvögeln vollbrachten Flugleiſtungen. Ein Goldregenpfeifer zieht beiſpielsweiſe in ununterbrochenem 33ſtündigem Flug 3300 km weit, von Alaska nach Hawai. Ein droſſelgroßer Vogel aus der Gegend des Nordpols fliegt ſogar alljährlich nach dem Gebiete des Südpols und zurück; er ſcheint Vorliebe für ſtändigen Mitternachts-Sonnenſchein zu haben. Das ſind Rekordziffern; aber auch unſere einheimiſchen Zugvögel ſind ſtaunenswerte Flieger.

Kraniche, Reiher und Wildgänſe an den Ufern des Nils.